

Das Anti-PEGIDA-Buch

Ein Buch gegen Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz



riva

© des Titels »Das Anti-Pegida-Buch« von Jan Kluge (ISBN Print: 978-3-86883-657-8)
2015 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.riva-verlag.de>

Kapitel 1

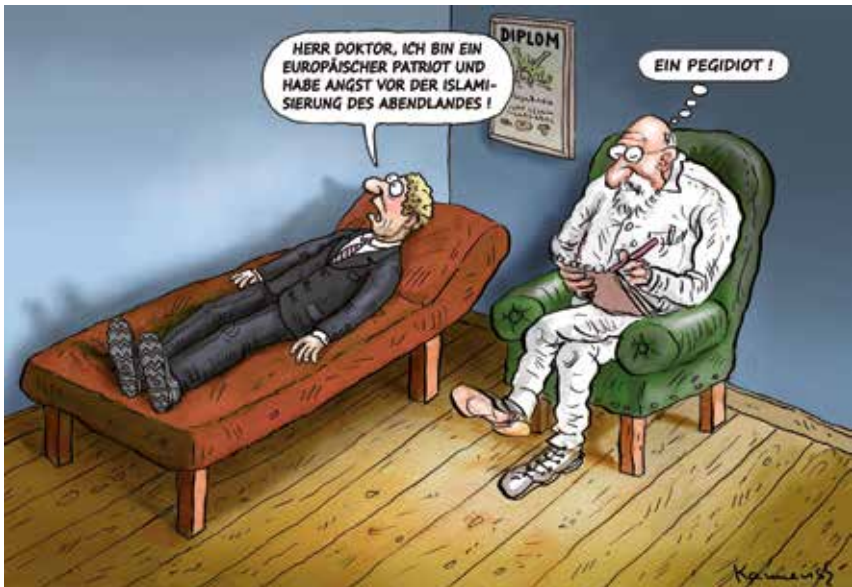
Pegida – die geheimnisvolle Krankheit

Es hätte so ein schöner Herbsttag in Dresden werden können. Mit viel Sonne und freundlichen 18 Grad verwöhnte der 20. Oktober 2014 die Menschen. Doch am Ende dieses Tages, übrigens ein Montag, kam alles ganz anders, und eine neue geheimnisvolle Krankheit namens Pegida tauchte in Deutschland auf. Erstmals versammelten sich nämlich an jenem Abend in der sächsischen Landeshauptstadt einige Hundert Demonstranten zu einem »Spaziergang«, um »gewaltfrei und vereint gegen Glaubens- und Stellvertreterkriege auf deutschem Boden« einzutreten. Und so ging dieser 20. Oktober nicht etwa als einer der letzten angenehmen Herbsttage des Jahres in die Geschichte ein, sondern als der Tag, an dem der Stuhlgang laufen lernte und sich eine undefinierbare braune Sauce in den Straßen Dresdens ergoss.



ALS DER STUHLGANG WIEDER LAUFEN LERNTÉ

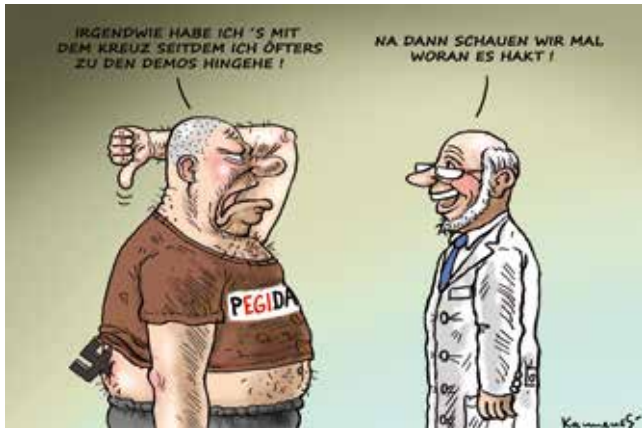
Befallen von einem Virus namens Fremdenhass trafen sich von da an jeden Montag immer mehr Betroffene – vor allem in Dresden, aber nicht nur dort. Bereits nach vier Wochen litten Tausende unter denselben Symptomen: Starke Ausländer-Allergie und Mangelerscheinungen bei der politischen Bildung. Insbesondere das Thema Islam bereitete den Kranken unmenschliche Kopfschmerzen. Doch das Tückischste an der geheimnisvollen neuen Krankheit war, dass die Patienten trotz eindeutiger Diagnose steif und fest behaupteten, vollkommen gesund und ganz normale Menschen wie du und ich zu sein.



Dabei ist Pegida gar nicht schwer zu erkennen. Typisch für Pegida-Patienten sind auffällige Sprachstörungen. Die meiste Zeit schweigen die Patienten. Nur unter großen Mühen können Ärzte die Leidenden zur freien Rede bewegen. Gelingt dies, beginnen die Erkrankten ihre Sätze immer wieder mit denselben Redewendungen wie »Ich habe nichts gegen Ausländer, aber ...« oder »Das wird man ja wohl noch sagen dürfen...«. Auch Schwindelgefühle sind an der Tagesordnung, etwa wenn die Patienten behaupten »Ich bin gar kein Nazi ...«. Viele der Pegida-Patienten leiden zudem an Polit-Tourette und müssen zwanghaft Schimpfwörter wie »Lügenpresse«, »Tugendterror«, »Asylflut«, »Kindersexpartei« oder »Multikultiwahn« von sich geben. Wahnvorstellungen sind unter den Patienten ebenfalls weitverbreitet. Die häufigste lautet: »Wir sind das Volk.« Außerdem glauben die Patienten fest daran, dass demnächst in Deutschland Muslime die Macht übernehmen werden, obwohl gerade einmal fünf Prozent der deutschen Bevölkerung islamischen Glaubens sind.



Leider ist die Krankheit nur schwer zu therapieren und die Behandlung nicht ganz ungefährlich, denn bei nicht infizierten Menschen kann bereits der bloße Anblick eines Pegida-Kranken Übelkeit und starken Brechreiz auslösen.



Doch allen Widrigkeiten zum Trotz versuchen immer mehr Menschen aus aller Welt, den Betroffenen zu helfen, seit die Krankheit im Oktober 2014 das erste Mal auftrat. Wann immer sich die Pegida-Patienten auf der Straße verirren, stehen ihnen nette, sympathische Menschen zur Seite und helfen ihnen mit aufmunternden Worten wie: »Nazis raus« durch die schwere Zeit. Sie sind glücklicherweise zumindest außerhalb Dresdens auch massiv in der Überzahl. Pegida-Patienten bezeichnen diese Personen als Gutmenschen – für sie ist das ein Schimpfwort. Andere Menschen nehmen so etwas als Kompliment ...

Kapitel 2

Was Pegida wirklich bedeutet



Ja, das ist Deutsch. Leider. Pegida steht für »Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes«. Patriotische Europäer ... ah ja?! Wie bitteschön passt das denn zusammen? Genauso gut hätten sich diese liebenswerten »Volksvertreter« auch als Vegane Steakliebhaber oder Sexistische Feministen bezeichnen können. Das mit den patriotischen Europäern ist gelogen. In Wirklichkeit steht Pegida für



Und um das zu beweisen, werfen wir am besten doch einmal einen Blick auf das aufschlussreiche Programm der rechten Rattenfänger.